

WERTEBILDUNG IM BRU - PROJEKTPHASE I

Theoretischer Hintergrund

Die stärksten Erwartungen an den BRU besonders aus der Wirtschaft beziehen sich häufig auf die Wertebildung. Zugleich ist dieser Bezug in der Religionspädagogik umstritten. Nicht zuletzt wird darauf hingewiesen, dass der BRU mit seinen wenigen Stunden hier wenig beitragen könne. Insofern kommt empirischen Untersuchungen zu dieser Thematik erhöhte Bedeutung zu.

Methodologie: Qualitative Forschung

Methode: Videographie und Dokumentenanalyse

Fragestellungen

Welche Wertorientierungen zeigen Schülerinnen und Schüler im Religionsunterricht in berufsbildenden Schulen?

Welche wertebildenden Aspekte gehen von den Kommunikationsstrukturen zwischen Jugendlichen und Lehrkräften aus?

Vorgehensweise und Design

Erhebung der empirischen Daten auf Basis von Unterrichtsvideographien und Analysen von Unterrichtsmaterialien.

Samples

Lerngruppen aus dem Bereich berufsbildender Schulen, bei Berücksichtigung verschiedener Schultypen (kaufmännisch, gewerblich, hauswirtschaftlich-pflegerisch) und Schularten (Vollzeit- und Teilzeitberufsschule, duales System).

Ergebnisse

Für Schülerinnen und Schüler sind der soziale Nahbereich (Familie und Freunde), die Orientierung am Beruf und Prosozialität sehr bedeutsam.

Im Religionsunterricht ist die Kommunikationskultur geprägt durch wertebildende Aspekte.

Fachspezifischer Beitrag zu Wertediskussion.

Anregungen für die Praxis von Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen.

Schweitzer, Friedrich / Ruopp, Joachim / Wagensommer, Georg:
Wertebildung im Religionsunterricht. Eine empirische Unter-
suchung im berufsbildenden Bereich (Glaube – Wertebildung
– Interreligiosität, Band 2), Münster 2012. Mit einem Beitrag von
Märkt, Claudia / Schnabel-Henke, Hanne: Umgang mit Geld –
Was heißt gerecht wirtschaften?, S. 206-210.

Abgeschlossen (2009-2012)

Prof. Dr. Friedrich Schweitzer, Joachim Ruopp, Dr. Georg Wagen-
sommer

Zentrale Veröffentli-
chung

Status

Verantwortlich

WERTEBILDUNG IM BRU - PROJEKTPHASE II

Theoretischer Hintergrund

Nachdem in der ersten Projektphase die Erkundung mit qualitativ-empirischen Methoden im Vordergrund stand, geht es nun um die Frage der Wirksamkeit von Wertebildung im Unterricht, die auch quantitativ – mit Hilfe einer Interventionsstudie – untersucht werden soll.

Person-Gegenstands-Theorie des Interesses.
Konzeptualisierung Werteorientierungen Jugendlicher.
Stufenmodell der moralischen Entwicklung nach Kohlberg, testtheoretische Weiterentwicklung durch Lind.

Fragestellungen

Verändern sich durch die konzipierten Unterrichtseinheiten

- das Interesse
- die moralische Urteilsfähigkeit
- die Wertorientierungen der Schülerinnen und Schüler?

Gibt es Unterschiede in den Veränderungen zwischen

- den beiden Einheiten?
- religiös und ethisch profilierter Einheit?

Welche Werte sind für Jugendliche von Bedeutung?

Vorgehensweise und Design

Interventionsstudie:

- zwei Unterrichtseinheiten (Todesstrafe / Glück) mit jeweils ethischer und religiöser Profilierung
- Kontrollgruppe
- Post- und Präfragebogenerhebung zur Erfassung von Veränderungen des Interesses, der Wertorientierungen und des moralischen Urteils.

Samples

Mehr als 2600 Berufsschülerinnen und -schüler in der dualen Ausbildung.

Die Auswertung ist noch nicht abgeschlossen. Erwartete Ergebnisse zu folgenden Themen:

- Erhöhung des Interesses der Schülerinnen und Schüler am Religionsunterricht durch die Unterrichtseinheiten
- Steigerung des moralischen Urteils, vor allem in der Unterrichtseinheit Todesstrafe
- Veränderungen der Wertorientierungen (erhöhte Relevanz z.B. der Dimensionen Prosozialität, Beziehung)

Schweitzer, Friedrich /Wagensommer, Georg / Strohm, Friederike: Religion – Interesse – Moralisches Urteil. Eine Unterrichtsinventionsstudie des EIBORs, in: BRU Heft 62 (2014), S.44.

Laufend, seit Oktober 2013

Dr. Til Elbe-Seiffart, Christina Krause, Friederike Strohm, Dr. Georg Wagensommer

Ergebnisse

Zentrale Veröffentlichung

Status

Verantwortlich